

Über unsere Arbeit

Dokumentation der Internetbeiträge 2004 - 2006

Unsere Arbeit ist öffentlich und partizipativ: Karl der Grosse bietet eine Plattform und die Infrastruktur im Austausch gegen Aktionen und Ideen aus der Gesellschaft. Wir informieren an dieser Stelle deshalb über Anliegen, denken laut über Projekte nach, laden zur Kooperation ein und verlinken zu Partnerorganisationen. Die Eintragungen sind logbuchartig, von der Aktualität in die Gefilde der Vergangenheit. Reaktionen von Ihnen dazu sind willkommen!

14. Dezember 2006, Am Anfang steht ein Wunsch

Wenn Menschen initiativ werden oder Organisationen gründen, sagen sie oft: "Ich habe mir einen Wunsch erfüllt. Wir sind einer Sehnsucht gefolgt. Ich konnte nicht anders." In den Schaufenstern des Restaurant Karl und des Sekretariats porträtieren wir 24 realisierte Wünsche. (Foto „Der Wunschkommunikator“)





2/20

31. Oktober 2006, Der Journalist Florian Bissig berichtet über den Wettbewerb „Beziehungsnetze“ Die Vorstellungs- und Jurierungsveranstaltung vom 22. Juni zum Wettbewerb „Beziehungsnetze gestalten“ beleuchtete mit Leichtigkeit und verspieltem Tiefgang, was mit dem Begriff „Beziehungsnetze“ alles gemeint sein kann und löste auch beim zuschauenden Publikum heiteres Erkennen aus. Insgesamt neun Projekte wurden eingereicht und an diesem Abend von den KünstlerInnen vorgestellt und öffentlich bewertet. Die Jury – Kurt Reinhard (medienwerkstatt jobtv), Claudia Wüthrich (Grafikerin), Urs Wüthrich (Leiter Sozialzentrum Selnau) und Cornelia Jacomet (Programm- und Projektleiterin im Zentrum Karl der Grosse und Initiatorin des Wettbewerbs) hatte keine leichte Aufgabe: die Eingaben hätten unterschiedlicher kaum sein können.

Über die verschiedenen Projekte, darüber, wie der Wettbewerb entstand und über den Abend selber berichtet der Journalist Florian Bissig.



19. Oktober 2006: einander erzählen – dazu laden wir Sie ein. Das Erzählcafé im Karl Erzählt wurde schon immer - und wird auch heute noch: am Küchentisch, am Stammtisch, im Laden, am Telefon. Wir praktizieren und kultivieren das Erzählen und Zuhören im öffentlichen Raum mit unserem Erzählcafé. Die Idee des Erzählcafé stammt aus Berlin und wurde nach dem Mauerfall ins Leben gerufen. Nach der jahrzehntelangen Trennung war es wichtig, dass sich die Ost- und Westberliner als alte und neue Nachbarn wieder näher kamen. Die Berliner Erzählcafés waren so erfolgreich, dass sie heute in ganz Europa nachgeahmt werden und die in Vergessenheit geratene Erzählkultur wieder aufleben lassen. Im Erzählcafé erzählen die Besucherinnen und Besucher nach Lust und Laune aus dem eigenen Leben. Die Erzählrunde wird jeweils vom Überraschungsgast eröffnet. Dieser erzählt eine erste Begebenheit, Anekdote oder Episode aus seinem Leben. Danach kann, wer will, selbst etwas aus seinem Leben erzählen. Erzählen ist freiwillig - zuhören hingegen Pflicht. Jeder Abend ist einzigartig - mit Geschichten, die das Leben schrieb. Als Gastgeber führen Denise Meili und Mathis Kippe durch die Abende. Termin siehe unter Veranstaltungen. (www.mathiaskippe.ch; www.denisemeili.ch)



3/20

1. August 2006: Umbau



8. Juni 2006, Als wär's ein Stück von mir

Finissage der Ausstellung von Adrien Rihs, 19:00. Fotografien, von Adrien Rihs erweitert, verzerrt, in Zusammenhänge gestellt; ergänzt von Gästen. Kindheits-, Jugendfotos, Visionen, Welten. Vergängliche Interaktionen. Wann haben Sie Ihre "Fotoschachtel" letztmals durchstöbert? Kontakt: adrien.rihs@gmx.ch.

11. April 2006, KLARE LUFT IM KARL und andere News

Wechsel im Sekretariat: Herzlich willkommen heissen wir Verena Ramazzini, die seit dem 1. April im Bereich Raumvermietung im Zentrum Karl der Grosse arbeitet. Sie hat die Nachfolge von Christina Koch angetreten, die sich neuen beruflichen Herausforderungen stellt. Wir danken Christina Koch für die langjährige Zusammenarbeit und wünschen ihr viel Erfolg.

Restaurant Karl: ab sofort ist bei schönem Wetter der Innenhof 1. Stock von 11:00-15:00 offen - mit einem farbigen und frischen Salatangebot. Klare Luft im KARL: auf vielfachen Wunsch ist das Restaurant KARL ab 1. Mai rauchfrei.

Ganz nah bei Ihnen: Ab dem 21. August finden Sie das Sekretariat des Zentrums Karl der Grosse gleich beim Eingangsfoyer, im bisherigen Sekretariat. Im Foyer selber richten wir einen Empfang ein: für Infos, Raumschlüssel, Unterlagen. Im 3. Stock vermieten wir neu zwei neue Räume für je bis zu 10 Personen: das WEISSE ZIMMER und den TURMBLICK. Infos dazu unter Raumvermietung.



4/20

7. April 2006, Momentaufnahme zu „vernetzt einsam“: Vom Gedanken zur Kurzgeschichte

Neben den vielen Rückmeldungen zur Projektausschreibung "vernetzt einsam", den daraus entstandenen Kontakten und Projekten sind auch Reaktionen bei uns eingegangen, welche nicht unmittelbar in eine Veranstaltung mündeten, aber dennoch anregende Gedanken waren: da gab es z.B. den nachdenklichen jungen Herrn, welcher uns in seiner Email ausführlich beschrieb, wie in ihm nach dem – soeben ausführlich geführten – Internettelefonat mit seinem im Ausland lebenden Bruder "nach all der übermütigen Verbundenheit, vollkommene Einsamkeit" aufgekommen ist. Obwohl er doch alles andere als einsam ist. Oder der offenherzige Mann, welcher uns über seine positiven Erfahrungen mit Internet-Selbsthilfegruppen schrieb. Oder der Programmierer, welcher eine Softwarelösung speziell für Immigranten entwickelt hat, welche die Kontaktaufnahme mit Verwandten via Internet vereinfachen soll. Als letztes hier genanntes Beispiel erhielten wir die nebenstehende Kurzgeschichte von einer engagierten jungen Studentin. Wir bedanken uns hiermit bei allen, für das entgegengebrachte Interesse.

19. März 2006, Beziehungsnetze

Vielfältige, stabile, auch auch entwicklungsfähige Beziehungen sind sowohl im Privat- wie im Berufs- und Geschäftsleben wichtig. Eine Gesellschaft funktioniert, wenn Kinder, Frauen und Männer, Alte und Junge, Alteingesessene und Zugezogene, Konsumenten und ProduzentInnen, Arbeitgeber und Arbeitnehmende in einem verantwortungsbewussten Verhältnis zueinander stehen.

Wir suchen nach einer Möglichkeit, die verschiedenen Dimensionen eines Beziehungsnetzes darzustellen - und schreiben dafür einen Preis aus. Wir suchen Kreative, die ein Spiel, ein Instrument, ein System entwerfen, das aufzeigt, in welchen sozialen, kulturellen ökonomischen Bezugssystemen Menschen, Firmen und Organisationen stehen oder stehen wollen.

1. März 2006, Digitale Erlebniswelt

<+ping diskutiert das digitale Ferienerlebnis>. In der ersten Veranstaltung der Reihe VERNETZT EINSAM stellten am 1.3.06 Prof. Dr. Wolfgang Maass (Medien-Spezialist Furtwangen University) und Marcel Meier (Digital Lifestyle Experte, <http://www.newinspiration.com>) ihr Konzept für die digitale Inszenierung der Alpenarena (Laax-Flims) vor. Infos auch unter <http://taglinger.de>

10. Februar 2006: vernetzt einsam

Es ist soweit: Im März startet das Zentrum Karl der Grosse mit den ersten Einzelveranstaltungen zur Veranstaltungsreihe "vernetzt einsam".

Rückblick: Seit November 05 haben wir die Öffentlichkeit auf diversen Wegen zur Kooperation für die Veranstaltungsreihe "vernetzt einsam" aufgerufen. Es haben sich zahlreiche Leute gemeldet und allmählich sind so die verschiedensten Projekte entstanden,



5/20

welche sich im Kern alle mit der selben Thematik auseinandersetzen - der Rolle von modernen Kommunikationsmitteln in unserer Gesellschaft. Ziel soll es sein, mit verschiedenen Blickwinkeln soziale und kulturelle Einflüsse von Computer, Internet, Handy & Co. erkennbar zu machen. Die meisten Menschen im Land benutzen diese Dinge alltäglich und mit gutem Grund und doch werfen sie auch viele Fragen auf: Verhelfen sie uns tatsächlich einander näher zu kommen? Was wäre wenn wir diese Geräte auf einmal nicht mehr hätten? Wie benutzen wir Kommunikationsmedien in Zukunft? Und weshalb fühlt man sich eigentlich unwohl, wenn man das Handy zu Hause vergessen hat? Eine erste Veranstaltung, welche sich solchen Fragen widmet findet am 1. März 06 statt. Titel: "+ping diskutiert das digitale Ferienerlebnis" .
(weitere Infos zum Programm siehe Link auf der Seite Veranstaltungen)

19. Dezember 2005, Nobelpreisträgerinnen. Start mit Selma Lagerlöf

Am Freitag, 20. Januar startet die Reihe <Nobelpreisträgerinnen lesen> mit Selma Lagerlöf. Unterlagen zu dieser Premiere finden sich auf der website unter Veranstaltungen, gerne stellen wir Ihnen auch den Gesamtprospekt zu. Sind Sie mit dabei? Nebst Lesung und Büchertisch erwartet Sie auch eine Nach-Lese-Bar, zum Austausch, zum Kontakt. Reservieren Sie Ihr Billet auf dieser website - oder bestellen Sie für Ihre Freundin, Ihren Freund einen Geschenkgutschein! Inzwischen: schöne Weihnachten und ein gutes Neues Jahr!

21. November 2005, Nobelpreisträgerinnen lesen: dicke Post im Januar – für wen noch?

Anfangs Januar werden Sie dicke Post in Ihrem Briefkasten finden: "Nobelpreisträgerinnen lesen": eine Dokumentation über alle 10 Frauen, die seit der ersten Verleihung 1901 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurden. Diese ist gleichzeitig Einladung zu 10 literarischen Abenden – Blicke auf die geehrten Frauen, ihr Werk und ihr Leben, präsentiert von der Theaterschaffenden Esther Uebelhart und Gästen. Eine Koproduktion mit www.bel-art.ch.

Wir wünschen dieser Dokumentation einen guten Empfang: am Anschlagbrett Ihrer Lesegruppe, in der Bibliothek, im Quartiertreff, an Ihrer Pinnwand und am Kühlschrank Ihrer Freundin, Ihres Freundes. Bitte teilen Sie uns Adressen mit, an die wir, in Ihrem Namen, den Veranstaltungsprospekt senden können! Gerne stellen wir auch Ihnen ein zweites Exemplar zu. Nutzen Sie das Kontaktmail in der rechten Spalte dieser Seite!

Damit Sie keine dieser ausgezeichneten Frauen verpassen: Unter www.zentrumkarl.stzh.ch können Sie sich Plätze reservieren. "Nobelpreisträgerinnen lesen" findet jeweils Freitag, 20.30 Uhr - 22.00 Uhr statt:
20.1.06: Selma Lagerlöf // 24.2.06: Grazia Deledda // 31.3.06: Sigrid Undset // 28.4.06: Pearl S. Buck // 19.5.06: Gabriela Mistral // 30.6.06: Nelly Sachs // 29.9.06: Nadine Gordimer // 27.10.06: Toni Morrison // 24.11.06: Wislawa Szymborska // 15.12.06: Elfriede Jelinek



6/20

24. Oktober 2005, vernetzt einsam – oder: Tagebuch eines Praktikanten

Am 16. August habe ich mein Praktikum hier im Zentrum Karl der Grosse begonnen.

Während 11 Monaten bin ich – zusammen und mit der Unterstützung von Cornelia Jacomet – für das Veranstaltungsprogramm im Hause zuständig.

Schon sehr bald bin ich mit der Tatsache konfrontiert worden, ein Thema für mein eigenes Veranstaltungsprojekt finden zu müssen. Was zunächst nach einer leichten Aufgabe klingt, erweist sich als ziemlich zäh. In den nachfolgenden Wochen ist es mir wohl nicht viel besser ergangen als meiner Vorpraktikantin Stephanie Oldani (siehe Eintrag 28. Oktober 2004): ein Hin und Her zwischen thematischen Ideen, gekoppelt mit einem Auf und Ab der Gefühle. Mein gedanklicher Prozess musste wohl diesen Weg gehen, denn jetzt steht ein Thema fest, von dem ich überzeugt bin: "Vernetzt einsam", so der stimmige Titel.

Nun folgt also die zweite Herausforderung: KooperationspartnerInnen zu finden und gemeinsam ein ansprechendes Programm zusammenzustellen. Sollen Sie kommen!
Roger Lütolf

17. November 2005, Mit Stolz: Ein Rückblick auf die Veranstaltungen zum Projekt Geld im zweiten Halbjahr 05

Mittwoch, 31. August, 19:30: <Wer bremst die Schweizer Wirtschaft?>

Podiumsgespräch mit Markus Mugglin, Wirtschaftsredaktor Radio DRS, Rudolf H. Strahm, Preisüberwacher, Franziska Hügli, Pressesprecherin tamedia, Birgit Voigt, Wirtschaftsredaktorin 'NZZ am Sonntag',

Moderation: Claude Baumann, Wirtschaftsredaktor 'Facts'.

Das Podium findet statt anlässlich der Vernissage von Markus Mugglins Buch 'Gegendarstellung –

Wer die Schweizer Wirtschaft bremst', Xanthippe Verlag, SFr. 34.–, Eintritt frei

Donnerstag, 1. September, 19:00: <In Menschen investieren> eine Ausstellung über Oikocredit, faire Darlehen und Mikrofinanzen

Vernissage mit einer Einführung von Karl Johannes Rechsteiner, Geschäftsleiter von Oikocredit deutsche Schweiz sowie African Songs und Sounds aus Burkina Faso mit Yora Masso und der Premiere des Kurzfilmes 'Stark durch Mikrokredite' über die Hintergründe der Oikocredit-Arbeit in Nicaragua, Bolivien und Peru.

Ausstellung bis 15. Oktober. Montag–Freitag 8:00–22:00, Samstag, 10:00–17:00, Sonntag geschlossen, Eintritt frei

Donnerstag, 22. September, 19:30: <Billiges Geld, für alle. Ob wohl Mikrokredite ein finanzielles Allerheilmittel seien?>

Vortrag von Stefan Howald: Mikrokredite, in der dritten Welt seit 30 Jahren gebräuchlich, sollen jetzt auch in Europa und der Schweiz die Lücke schliessen. Können sie zur Armutsbekämpfung beitragen und bislang nicht bankfähigen Menschen neue Hoffnungen eröffnen, oder führen sie nur dem Renditedenken neues Menschenmaterial zu? Erfahrungen aus dem formellen und informellen Sektor der Schweiz werden mit ein paar kritischen Überlegungen verknüpft.

Stefan Howald ist Mitarbeiter bei der Aktion Finanzplatz Schweiz und freier Publizist. Eintritt



7/20

Fr. 15.–/10.–

Dienstag, 4. Oktober, 19:30: <Die Rolle des Geldes in der Welt>
Geldgeschichten von und mit Al Imfeld, Schriftsteller, Journalist und Storyteller.
Eintritt 15.–/10.–

<Erzählcafé>: Der Geschichte Gesichter geben

In der Kulturform des Erzählcafés treffen sich junge und ältere Menschen, um von ihren eigenen Lebens-

situationen und Lebenserfahrungen zu erzählen. Den Anfang macht jeweils eine geladene Erzählerin oder ein geladener Erzähler, danach sind die Besucherinnen und Besucher des Erzählcafés herzlich eingeladen, ihre

eigenen Erlebnisse und Geschichten zu erzählen. Einzige Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich mit der eigenen Geschichte und derer anderer auseinanderzusetzen, das Beisteuern eigener Beiträge ist freiwillig.

jeweils Montag im Atelier, Moderation: Andrea Hassur, a.hassur@bluewin.ch, Eintritt frei
September, 18:00-20:00: <Schulden machen, Schulden haben, in der Schuld stehen>, Doris Stauffer, Publizistin, ehemalige Lehrerin F+F

Oktober, 18:00-20:00: <Über Geld spricht man nicht oder spricht nur über Geld, wer keines hat?> Willi Fillinger, Philosoph, www.kopfvoran.ch

November, 18:00-20:00: <Wofür ich einmal unvernünftig viel Geld ausgegeben habe!>
Eliane Schilliger, Innenarchitektin

<Perspektive>: Treffpunkt für stellen- und sinnsuchende Menschen, die gemeinsam nach Bewältigungs- und Lösungsstrategien suchen wollen. Der Treffpunkt kann auch an einzelnen Daten besucht werden.

Moderation: Cornelia Jacomet

jeweils Mittwoch, 24. August, 7. September, 21. September, 5. Oktober, 26. Oktober, 9. November, 23. November,

Dezember, 21. Dezember: 8:00-9:30, Eintritt frei

<Tatendrang>: Produktionsstätte für Veranstaltungsideen. Für Frauen und Männer ab 18 Jahren, für die Themen Existenz/Sinn/Geld/Arbeit relevant sind und die sich vorstellen können, an der Entwicklung, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen mitarbeiten zu wollen.

Moderation: Agnes Rahel Fischer

jeweils Mittwoch, 24. August, 7. September, 21. September, 5. Oktober, 26. Oktober, 9. November, 23. November,

Dezember, 21. Dezember, 10:00-12:00, Eintritt frei

<Wir sind auch eine Bank>: Eine frei zugängliche Installation mit unserer Währung: Ideen, Bücher, Zeitschriften sowie Räume und das Interesse an Kooperationsprojekten. Das blaue Foyer ist frei zugänglich, ausgenommen Mittwochabend und am Wochenende

<Du bist das Kapital!>: Gesucht werden Lehr- und StudienabgängerInnen, die keine



8/20

bezahlte Arbeit finden und trotzdem tatkräftig ans Werk gehen wollen. Auf Anfrage ab 30. August. Projektleitung: Roger Lütolf, 044 251 91 82, roger.luetolf@sd.stzh.c

4. Oktober 2005, Du bist das Kapital! – eine Aktion, die das kreative Potential junger Menschen sichtbar machen will

Unter dem Titel "Du bist das Kapital" läuft im Zentrum Karl der Grosse seit Frühjahr dieses Jahres ein Projekt, das sich an erwerbs- und herausforderungslose Lehr- und StudienabgängerInnen zwischen 18 und 30 Jahren wendet. Von gemeinsamen Interesse soll ihnen die Lust auf freche und gewagte Aktionen sein.

Die frisch erworbenen beruflichen Fähigkeiten junger Leute liegen infolge Erwerbslosigkeit oft ungenutzt brach. Auf der anderen Seite ist es grundsätzlich so, dass Menschen ihren gesellschaftlichen Wert anhand ihrer ökonomischen Produktivität messen. Auf diese Weise kaum messbar dagegen, ist geistiges oder kreatives Potenzial. Doch gerade diese "unverwertbaren" Ressourcen sind bezeichnend für das Selbstwertgefühl einer/s Jeden.

Zwar existieren bereits zahlreiche Angebote, in denen sich Erwerbslose und Erwerbstätige weiter- und fortbilden können, aber im Gegensatz zu vielen dieser Angebote richtet sich das Projekt "Du bist das Kapital" nicht nach den Defiziten der Betroffenen aus, sondern nach ihrem Potenzial. Im Vordergrund stehen die Fähigkeiten, die Fertigkeiten, oder eben: das Kapital der jungen Lehr- und StudienabgängerInnen.

Diese individuellen Fähigkeiten sollen bewusst gemacht werden, genutzt und der Öffentlichkeit in Form von verschiedensten Aktionen gezeigt werden.

Du bist gelernte Musikerin und möchtest die Altstadt von Zürich beschallen?

Du bist gelernter Detailhändler und träumst davon, einen bunten Markt mit den verrücktesten Angeboten aufzuziehen?

Du bist ausgebildete Soziologin und willst deine Gesellschaftsutopie in Form einer Ausstellung zeigen?

Diesen Fragen eröffnen ansatzweise die Möglichkeiten, welche gegeben sind. Alle Berufe und alle Ideen sind willkommen. Es können Einzelproduktionen, aber auch Veranstaltungen durch zusammengefundene Gruppen entstehen. Wir unterstützen die AktionistInnen bei der Planung und bei der Umsetzung der Ideen und bieten die nötige Infrastruktur.

Für weitere Informationen:

Roger Lütolf, 044 251 91 82 (Mi – Fr); roger.luetolf@sd.stzh.ch

22. September 2005, Mikrokredite als Hilfe zur Selbsthilfe

Mikrokredite sind hunderte, tausende von kleinen Erfolgsgeschichten: Investitionskredite als Hilfe zur Selbsthilfe. Bildhaft erzählt die Ausstellung über die Organisation Oiko-Credit im Zentrum Karl der Grosse davon. Mikrokredite liegen im Durchschnitt etwa bei 4000 Euro. Je kleiner der Kredit, desto eher wird er zurückbezahlt, dies zeigt die Erfahrung - so Stefan Howald von der Aktion Finanzplatz Schweiz am 22.9.05 an einem thematischen Abend in



9/20

der Reihe "Geld bewegt" im Zentrum Karl der Grosse. Muhammad Yunus, der eigentliche Initiator der Mikrokredite verzeichnet bei seiner 1983 entstandenen Gramee Bank Rückzahlquoten von über 95%. Dennoch produzieren auch Mikrokrediten Renditen, welche die Armen erarbeiten müssen, ohne dass der erarbeitete Reichtum bei ihnen bleibt. Unter der Rubrik "Links" auf dieser Seite finden Sie das Referat zum Herunterladen.

25. August 2005, Tramwerbung



16. Mai 2005, Einladung zum Herbstfest

Dies ist erstens eine Einladung zu unserem Herbstfest. Und zweitens die Bitte, uns Ihre Adresse zu bestätigen. Wir aktualisieren unsere Adresskartei: wenn Sie weiterhin Einladungen zu unseren Veranstaltungen und andere Informationen vom Zentrum Karl der Grosse erhalten möchten, bestätigen Sie uns Ihr Interesse bitte per e-Mail!
Am Freitag, 23. September feiern wir Karls Herbstfest "Wir sind in Fahrt". Zu diesem Abend laden wir Sie ganz herzlich ein! Wir zeigen in einer kleinen Ausstellung, was wir in den letzten sieben Jahren gemacht haben, erzählen vom Heute und von unseren Plänen und stossen mit Ihnen an. Dazu spielt Zidóni Musik aus den Weiten Europas und das Restaurant Karl tischt kalte und warme Köstlichkeiten auf. Wir freuen uns auf Ihr Kommen – und auf



10/20

viele spannende künftige Kooperationsprojekte!

Unter www.zentrumkarl.stzh.ch finden Sie die ganze Palette der Veranstaltungen im Zentrum Karl der Grosse: zu den Themen "Geld bewegt", "Neue Arbeit, neue Kultur", "Reise durch Pakistan", "Erzählcafé", "Literatur im Profil". Im September laden wir auch dreimal ein zu Lunchgeschichten: Kathrina Straub liest am 13., 20. und 27. September jeweils von 12 Uhr bis 12.30 Uhr aus den New Yorker Geschichten von Dorothy Parker – im Atelier: ideal zum stehen bleiben und hineinhören und natürlich auch zum extra vorbeikommen.

Das Zentrum Karl der Grosse ist auch Ausbildungsort: Mitte August nehmen Joël Korolnyk (Lernender KV), Roger Lütolf (Praktikant HSA) und Leonard Merz (Job Plus im Restaurant Karl) die Arbeit im Zentrum Karl der Grosse auf. Herzlich willkommen! Gleichzeitig endet das Ausbildungsjahr folgender Mitarbeitenden: Adriana Rapold, Stephanie Oldani und Gareth Peters. Herzlichen Dank für die wertvolle und bereichernde Mitarbeit!

31. Mai 2005, Urs Widmer abgebrannt. Und Sie?

"Ich lebe seit 1968 von dem, was ich schreibe. Das muss mir zunächst einmal einer nachmachen, das ist realistisches Schreiben. Am Anfang hatten wir null Geld. Aber ich kann mich an keine Sekunde des Leidens, an keine Armut erinnern", sagt Urs Widmer in einem Interview mit der deutschen Literaturzeitschrift Torso. Am Mittwoch, 15. Juni, 16 Uhr, erzählt Urs Widmer im Restaurant Karl mehr zu seinem Verhältnis zu Geld: im Erzählcafé zum Thema "Als ich einmal völlig abgebrannt war".

Das Erzählcafé ist eine Einladung an junge und ältere Menschen, einander aus ihrem Leben zu erzählen. Die unterschiedlichen persönlichen Puzzleteile ergeben, aneinandergereiht, ein lebendiges Bild von mehr als individueller Gültigkeit. Es entsteht Geschichtsschreibung, Geschichte von Arbeits- und Alltagssituationen, geprägt von Erlebnissen und Erfahrungen der Anwesenden. Wenn Sie also Lust haben, für einmal Urs Widmer nicht nur zuzuhören, sondern auch selber aus Ihrem Leben zu erzählen, sind Sie herzlich eingeladen.

Das Erzählcafé "Als ich einmal völlig abgebrannt war" ist eine Veranstaltung aus der Reihe <Geld bewegt>. Moderiert von Andrea Hassur oder Cornelia Jacomet, wird diese Reihe zum Thema Geld fortgesetzt. Möchten Sie den Ball aufnehmen? Haben Sie ein Thema? Und sogar jemanden, dem Sie zu diesem Thema gerne zuhören möchten? Wir nehmen Ihre Anregung gerne entgegen.

5. Mai 2005, Du bist das Kapital! Vernissage am 21. Mai

Am 21. Mai feiert das Projekt "DU BIST DAS KAPITAL" Vernissage:

5 junge Berufsleute zeigen in einer Ausstellung, dass sie aus ihrem Wissen und ihrem Können Kapital schlagen, auch wenn der Arbeitsmarkt nicht auf sie gewartet hat.

Grafikdesigner, Fotografen und visuelle Gestalter, die sich wagemutig selbständig gemacht haben, stellen in der zweiwöchigen Ausstellung Exponate und Installationen ihres Schaffens der Öffentlichkeit vor. Mit der Vernissage am 21. Mai wird die Ausstellung im Zentrum Karl der Grosse eröffnet. Die fünf Aussteller werden dabei sich und ihre Werke vorstellen.

Die Ausstellung dauert bis zum 2. Juni.



11/20

Das Projekt "DU BIST DAS KAPITAL" gibt jungen Leuten die Möglichkeit, ihr Kapital ins Rampenlicht zu rücken: ihr Talent, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Einige Leute haben die Chance bereits gepackt, mit uns zusammen ihre Ideen umzusetzen. Dabei hat sich eine Gemeinsamkeit herauskristallisiert: Diese Menschen sind daran, ihren ganz individuellen Weg durch die Arbeitswelt zu pfeifen: ungewohnt, manchmal frech und immer so, dass sie ihre Werte und Ideale hoch halten können. Sie ordnen sich nicht vorbehaltlos den Launen des Arbeitsmarktes unter, sondern suchen sich Orte, die ihre Kreativität fordern. Orte, wo ihr Können gefragt ist, selbst wenn ein monatliches Einkommen nicht automatisch gesichert ist. So ergeben sich richtige Job-Patchworks: Der selbständige Grafiker ist nebenher auch Velokurier und Event-Organisator.

Das Projekt "Du bist das Kapital" wurde von Stephanie Oldani initiiert. Sie ist Studierende für Soziokulturelle Animation an der HSA Luzern und Praktikantin im Zentrum Karl der Grosse. Mehr über unsere Arbeitsweise zeigen und erzählen wir am Mittwoch, 25. Mai von 11 Uhr bis 15 Uhr im Rahmen der Aktion "ZürichSozial" des Sozialdepartements der Stadt Zürich. Sie sind herzlich willkommen!

30. März 2005, Literatur ist immer aktuell im Zentrum Karl der Grosse

Vier Veranstaltungen im April zeigen die Vielfalt auf:

Robert-Walser-Tag: Er ist einer der grössten und eigenwilligsten Schweizer Dichter, war ein fleissiger Spaziergänger und könnte im April seinen 137. Geburtstag feiern. Warum diesen Anlass nicht feiern – gemeinsam einen Samstag lang unterwegs sein, lesen, spazieren, essen und sich austauschen? Leitung: Kathrina Straub, Germanistin; straub.k@everymail.net. (Samstag, 9. 4., 9 – 18 Uhr)

Die Welt in meinen Augen: Lesung von Armin Pongs und Musik von Steve Skaith – Geschichten und Fotos von Menschen und ihrer Lebenswelt. (Sonntag, 10. 4, 20 Uhr)

Literatur im Profil: Eine kleine Reihe von Entdeckungsreisen zu literarischen Schätzen, geleitet von Kathrina Straub, Germanistin; straub.k@everymail.net. (Montag, 11. 4, 19 Uhr: J. M. R. Lenz, "Das Väterchen" – und 6 weitere Themen bis Juli 05)

Eiholz: Eine Kindheit im Zentrum der Welt. Lesung, Diaprojektion und Gespräch mit Otto Scherer, Autor. Gesprächsleitung Peter Morf. (Freitag, 15. April, 20 Uhr)

Es gibt ein "Recht, nicht zu lesen", schreibt Daniel Pennac in seinem Buch "Wie ein Roman. Von der Lust zu lesen." Die meisten LeserInnen, meint er weiter, gewähren sich täglich das Recht, nicht zu lesen. Oder sie ziehen einen schlechten Spielfilm einem guten Buch vor. Und es gibt auch eine grosse Reihe achtbarer Menschen, die nicht lesen. Das steht ihnen selbstver-ständlich frei. Aber es ist unerträglich, wenn sich Menschen vom Lesen abgewiesen glauben.

Im Zentrum Karl der Grosse ist Literatur ständig präsent: In zahlreichen Literaturgruppen,



12/20

Schreibwerkstätten und Lesezirkeln, an der langen Nacht für kurze Geschichten (29.10.) – aber auch im aktuellen Veranstaltungskalender. Nehmen Sie teil – es gibt auch ein Recht, das zitierte Recht nicht zu gebrauchen. Alle Informationen zu den Veranstaltungen und zu den Gruppen literarisch Aktiver im Zentrum Karl der Grosse unter www.zentrumkarl.stzh.ch.

15. Februar 2005, Gespräch über Affichen

Der Autor und Gestalter Jean-Marc Seiler im Gespräch mit der Projektverantwortlichen des Zentrums Karl der Grosse, Cornelia Jacomet.

26. Januar 2005, „Jetzt, wo man alles sagen darf, hört keiner mehr hin“: Aufruf zur Beteiligung

"Wir haben Plakate um uns. Nicht nur in dieser Ausstellung. Fast überall. In dieser Ausstellung heissen sie französisch: Affichen. Im Wörterbuch ist "Affiche" mit "Anschlagzettel" übersetzt, und das entsprechende Verb "affichieren" mit "anschlagen". Also: Zettel, Plakate werden an die Wand angeschlagen. Jetzt wird mir klar, weshalb Jean-Marc Seiler seine Plakate Affichen nennt. Angeschlagene Anschläge. Anschläge auf festgefügte Meinungen, Anschläge auf Vorurteile, Anschläge auf das vermeintlich Sakrosankte." (Peter K. Wehrli in seiner Laudatio auf Jean-Marc Seiler, anlässlich der Vernissage der Ausstellung "Alles will wachsen" vom 26. Januar 05)

Die Ausstellung dauert noch bis 31. März. Das Publikum ist eingeladen, eigene Affichen zu texten, zu gestalten. Eingabeschluss: 25. Februar

Vernissage der erweiterten Ausstellung: 9. März, 18 h

Fachliche Fragen an Jean-Marc Seiler: 044 252 93 61, seiler@seiler-grafik.ch, Fragen zur Organisation an Cornelia Jacomet, 044 251 90 79, cornelia.jacomet@sd.stzh.ch

3. Januar 2005, Alles will wachsen

«Alles will wachsen.»

(Jean-Marc Seiler, Ausstellung Affichen, Vernissage 26. Januar, 18 Uhr)

Kunst ist Beteiligung ist Kunst. Jean Marc Seilers Affichen sind engagierte und provokative Bemerkungen zum unreflektierten Hinnehmen bestehender Macht- und Gesellschaftsstrukturen. Seine Ausstellung "Alles will wachsen" zeigt Plakate zum Thema Geld. Das Publikum ist eingeladen, auf die ausgestellten Aussagen zu reagieren: eigene Affichen zu gestalten, sich als AutorIn oder als GestalterIn zum Thema Geld zu äussern. Eingabefrist für Ihre Arbeiten ist der 25. Februar.

Unsere Währung sind Ideen, Informationen, Räume, Gastfreundschaft und das Interesse an Kooperation. Ab 17. Januar sind wir auch eine Bank. Und Sie die Teilhabenden. Besuchen Sie die Installation im zweiten Stock, nehmen Sie sich Zeit zum Sitzen, Lesen, Tauschen.



13/20

Wir freuen uns, wenn Sie sich in die Diskussionen um das Thema Geld einmischen. In diesem Sinne: auf ein gutes gemeinsames Jahr!

13. Dezember 2004, Geld bewegt: Der Entstehungsprozess

Ein Bericht von Cornelia Jacomet, Programm- und Projektverantwortliche, Zentrum Karl der Grosse, Zürich

Kennen Sie das befreiende Gefühl, wenn nach einem langen Reifeprozess, nach vielen organisatorischen Überlegungen, nach etlichen Gesprächen und einigen Denkleistungen, der Ermunterung von Teammitgliedern und der Unterstützung von Vorgesetzten ein Projekt formuliert ist – und es der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann? So geht es mir mit dem Projekt <Geld bewegt>, und ich freue mich sehr darüber.

Wir wünschen uns nun, dass viele Menschen das Angebot annehmen, die Initiative aufgreifen und sich vom Thema Geld bewegen lassen und sich engagieren.

Wir haben einige Angebote zusammengestellt, wie z.B. 'Tatendrang, die Produktionsstätte für Veranstaltungsideen und Veranstaltungen', damit sich Einsteigerinnen und Einsteiger leichter orientieren können. Siehe die pdf-Formate neben an. Vieles lassen wir aber bewusst offen und setzen auf den Einfallsreichtum und die Kreativität der Bevölkerung.

Wie es zur Veranstaltungsreihe kam

Die Reihe <Geld bewegt> hat einen langen Entstehungsprozess hinter sich.

Vorausgegangen ist diesem Thema die Auseinandersetzung mit dem Begriff 'Zeit' ab dem Jahr 2002, den wir im Jahr 2003 in den Veranstaltungsreihen 'Lebenszeit I' und 'Lebenszeit II' in acht Dimensionen thematisiert haben:

biografisch

ökonomisch

kulturell

sozial

philosophisch-, theologisch-, esoterisch

historisch

virtuell

Hier und Jetzt

Wir haben mit 30 KooperationspartnerInnen zusammengearbeitet.

Das grosse Interesse zeigte uns, dass wir mit diesem Thema sehr richtig lagen.

Auch unsere Behauptung, der Umgang mit der Zeit sei eine der wichtigsten sozialen Kompetenzen, bewahrheitete sich. Zudem stellte sich heraus, dass sich zwei Dimensionen geradezu zur Vertiefung aufdrängen, nämlich die biografische und die ökonomische.

Deshalb haben wir das einfachere der beiden Themen gleich umgesetzt. Mit der Veranstaltungsreihe 'Leben erzählen', die Auseinandersetzung mit Biografie und Autobiografie, war das grosse Veranstaltungsthema im Jahr 2004. Mitgewirkt haben weit



14/20

über zweihundert Teilnehmende in verschiedenen Stufen der Beteiligung, wie z.B. als TeilnehmerIn des Schreibwettbewerbs 'Ein Tag im Leben' oder der Ausstellung 'Flüchtige Heimat II', als OrganisatorInnen, VeranstalterInnen und AutorInnen in 'Die lange Nacht kurz lesen' oder als KooperationspartnerInnen des Zyklus 'Autobiografie'.

Die Durchführung von Veranstaltungen zur ökonomischen Dimension, also die Kombination von Geld, Arbeit und Zeit, lief parallel zur Veranstaltungsreihe 'Leben erzählen'. Schnell gefunden war der Titel der Reihe <Geld bewegt>. Das war im Januar 04. Im Laufe des Jahrs haben wir einige Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt. Eine erste Kooperationspartnerschaft gingen wir mit dem Informationszentrum der Sozialen Dienste der Stadt Zürich ein. Vier Veranstaltungen fanden statt zwischen März und Juni wie z.B. 'Wer ist schuld an den Schulden? oder 'Wer kann sich eine Frührentierung noch leisten?'. 'High Noon', die Lesungen über Mittag, standen im März und April unter dem Motto 'Geld oder Leben'. Die Texte von SchriftstellerInnen aus verschiedenen Jahrhunderten wurden von Studierenden der Hochschule für Theater und Musik vorgetragen.

Die Entwicklung einer umfassenden Projektorganisation brauchte mehr Vorbereitungszeit. Zwei Fragen waren dabei wichtig: 1. Wie soll dieses umfassende Thema 'Geld' in möglichst vielen Dimensionen umgesetzt werden?
Wie lässt sich unser Prinzip, die Bevölkerung zu beteiligen, an diesem Thema noch konsequenter umsetzen?
Denn im März 04 hat die oberste Chefin des Zentrum Karl der Grosse, die Stadträtin und Vorsteherin des Sozialdepartementes, Monika Stocker, gegenüber den soziokulturellen Einrichtungen das Anliegen ausgesprochen, die Ressourcen der Soziokultur stärker in der Integration einzusetzen.

Welche Themen könnten nun aber die Bevölkerung interessieren?
Was ist für das soziale Leben in dieser Stadt wichtig?
Ich führte Gespräche mit Fachleuten, besuchte Kongresse und Veranstaltungen, las Bücher und Zeitschriften, surfte im Internet. Das Thema bekam laufend neue Aspekte und zeigte sich in seiner ganzen Komplexität. Es wurde offensichtlich, wie bewegend und existenziell das Thema ist. Das Bild vor meinen Augen wurde stärker: Es beteiligen sich viele Leute, jede und jeder greift die Themen auf, die für sie/ihn wichtig und so entsteht ein Mosaik, in dem alle Fragen von gesellschaftlicher Bedeutung abgebildet sind wie
Wer hat wieviel Geld? Und warum?
Wer muss wieviel von seiner Zeit aufwenden, für seine/ihren Existenzsicherung?
Wer kann es sich leisten, seine Zeit zu verschenken?
Worauf ist die steigende Zahl der vom Arbeitsmarkt Ausgeschlossenen zurückzuführen?
Wieso gibt es Firmen, die Milliardengewinne machen und ihren Managern Löhne in Millionenhöhe zahlen?
Warum hat der/die Einzelne immer weniger Geld?
Warum fließt immer mehr Geld aus den Regionen ab und muss dazu verwendet werden, die Staatsschulden zu bezahlen, bzw. die Zinsen der Staatsschulden.
Warum wird die Kluft zwischen Reichen und Armen auf diesem Globus, aber auch in den



15/20

Industriestaaten, immer grösser?

Was sind Komplementärwährungen und welchen Nutzen haben sie?

Warum entstehen Solidaritätsnetzwerke, -stiftungen, andere Versicherungen?

Warum nimmt die Armut in der Stadt Zürich, in der reichen Schweiz, zu? Warum steigen die Fallzahlen der Sozialhilfe und welche Massnahmen könnten das verhindern?

Fragen und Themen können in jede denkbare Veranstaltungsform umgesetzt werden wie Ausstellungen, Installationen, Diskussionsveranstaltungen, Filmvorführungen, Lese- und Erzählabende, Theateraufführungen, Vorträge, Seminare, Spiel- und Strassenaktionen.

Das Beteiligungsangebot richtet sich an stellen- und sinnsuchende Menschen

Das Angebot, sich an der Veranstaltungsreihe <Geld bewegt> zu beteiligen, richtet sich noch deutlicher als alle bisherigen Ausschreibungen an stellen- und sinnsuchende Menschen. Wir gehen davon aus, dass derzeit mehrere hundert Erwerbslose ohne bezahlte Arbeit sind, und entweder bei der Arbeitslosenkasse angemeldet sind oder Sozialhilfe beziehen müssen.

Ihnen bieten wir eine Gelegenheit, sich als ProjektmanagerInnen, VeranstalterInnen, KooperationspartnerInnen, einen zeitlich befristeten Einsatz auf freiwilliger Basis zu leisten. Verschiedene Bedürfnisse können dabei abgedeckt werden:

Das brachliegende Potenzial einsetzen

Sich allfällige Zusatzqualifikationen aneignen

An die Öffentlichkeit treten

Aber auch:

eine feste Struktur haben durch den Besuch der Produktionsstätte 'Tatendrang' oder des Treffpunktes 'Perspektive'.

Die Kultur der Kooperation

Das Zentrum Karl der Grosse hat eine etablierte Kultur der Kooperation: seit vier Jahren schreiben wir Veranstaltungsideen und Projektthemen aus. Die Veranstaltungsreihen 'Interkulturelle Tischgespräche', 'Schreck lass nach', 'Gefühlssache', 'Sinn und Sinne', die wir dreimal, die 'Lebenszeit', die wir zweimal durchgeführt haben sowie die Reihe 'Leben erzählen' sind zum überwiegenden Teil in Zusammenarbeit mit Einzelpersonen, Gruppen, Vereinen, Einrichtungen und Organisationen entstanden. Migrantinnen und Migranten, Arbeits- und Sinnsuchende, Kultur- und Kunstschaffende, Kursleiterinnen und Kursleiter aus verschiedenen Bereichen, Psychologinnen, Musiker usw. haben Ideen und Angebote an uns herangetragen für deren Realisierung wir Unterstützung oder Support angeboten sowie unsere Erfahrung, unser Wissen, Kontakte und insbesondere auch unsere räumliche Infrastruktur zur Verfügung gestellt haben.

Ideen, Initiativen, Anlässe gegen komfortable Veranstaltungsbedingungen, so könnte kurz gefasst der Tauschhandel heissen, auf den wir uns einlassen. Das finanzielle Risiko haben wir in der Regel geteilt.

15. November 2004, Gemeinschaften auf Zeit

«Welcher alltägliche Gegenstand bedeutet mir Heimat, ist mir Verbindung zu meiner Geschichte, meiner Tradition?» 21 Frauen und Männer unterschiedlichster Nationalität



16/20

haben sich diesen Fragen gestellt, ein für sie bedeutungsvolles Objekt benannt und mit einem kurzen Statement auf die Frage nach «Heimat» geantwortet. Die Fotografin Katrin Simonett hat beide Elemente zu Textbildern verarbeitet, die sehr unterschiedliche und persönliche Geschichten erzählen.

Am Samstag, 27. November, 17 Uhr wird die Ausstellung dieser Werke eröffnet. An der Vernissage feiert ein zweites Projekt Premiere: «Mein Leben – Dein Leben» – Texte, verfasst von Schweizerinnen und Kosovaalbanerinnen, die sich im Laufe dieses Jahres in der gleichnamigen Schreibwerkstatt getroffen haben, gelesen von Esther Spinner, die auch die Schreibwerkstatt geleitet hat.

Begegnungen ermöglichen, und damit die Auseinandersetzung mit Nahem und mit Fremdem. Die Grenzen im Kopf sprengen. Neues anklingen lassen und sich gemeinsam daran erfreuen: dass dies immer wieder gelingt, ist dem Engagement und Mut all jener zu verdanken, die unser Angebot zu Kooperationen aufgreifen, die mit Ideen auf uns zukommen, die sich im Zentrum Karl der Grosse engagieren. Genau so ist auch die Reihe «Farben hören, Klänge spüren, Entdeckungsreisen durch die Welt der Klänge» entstanden, zu der wir im Advent einladen.

Unser Angebot zu Auseinandersetzung gilt auch 2005: unter anderem mit der Reihe «Geld» und am 12. Januar mit einem Abend aus einer neuen Folge der Reihe «Interkulturelle Tischgespräche»: Gulrukh Malik, die in Zürich als Kulturvermittlerin arbeitet, berichtet über «Frauen in Pakistan – das Bild in den Medien und die eigene Erfahrung». Eine Einladung an den gemeinsamen Tisch, zur vorübergehenden Gemeinschaft und zur Möglichkeit, ein wenig Heimat zu schaffen.

28. Oktober 2004, Farben hören, Klänge spüren

Der 11. August war mein erster Tag im Zentrum Karl der Grosse. Neue Leute, neue Umgebung. Und: Ein Tisch mit Telefon und Computer. Neben meiner Praxisausbildnderin Cornelia Jacomet die einzigen „Hilfen“ für meine bevorstehende Arbeit.

Meine Aufgabe: Die Organisation einer Veranstaltungsreihe, an welcher Leute aus der Stadt die Möglichkeit zur Partizipation haben.

Ein äusserst aufregender und zugleich beängstigender Gedanke. Ich würde ein Thema entwickeln, würde mit interessierten Menschen in Kontakt treten, würde mit ihnen Ideen umsetzen, mit ihnen verhandeln und sie in ihrem Vorhaben unterstützen. Ich würde selbständig arbeiten können, koordinieren, organisieren.

Aber würde das Thema, das ich entwickle auch den aktuellen Interessen der Leute entsprechen? Werden sich Leute auf meinen Aufruf melden? Werde ich den Menschen genügend Freiraum geben können, ihre Idee umzusetzen? Erfülle ich mit dem Projekt die soziokulturellen Anforderungen des Hauses, der Stadt? Werden Leute die Veranstaltung besuchen kommen?

Die Anfangsphase war dementsprechend hart. Als erstes wollte ich ein Thema finden, das sich wie ein Bogen über die Veranstaltungsreihe spannen lässt. Ein Thema, das ganz viele Leute inspiriert und anspricht. Ein Thema, das niemanden ausgrenzt. Ein Thema, das in die Jahreszeit (Advent) passt, in der die Veranstaltungen stattfinden.



17/20

Wie findet man ein Thema das diesen Anforderungen entspricht? Ich wusste, wo ich die Adresse meines Zahnarztes oder die Butter in der Migros finde. Ich wusste auch haargenau, wo ich welchen Ton auf meiner Querflöte finde. Aber ein Thema? Google? Inspiration durch unseren wunderschönen Innenhof? Tiefes Inmichgehen?

Ich fand viele Themen, aber nicht das Richtige. Telefon und Computer waren mir keine grosse Hilfe. Ich starrte sie lange an, während dessen ich weitersuchte - nach einem Thema. Es war eine Zeit, in der meine Geduld aufs Härteste geprüft wurde.

Und dann fand ich's. Klang. Farben hören, Klänge spüren. Eine Entdeckungsreise durch die Welt der Klänge.

Das war's. Es tauchte aus dem Nichts auf und liess mich nicht mehr los. Ich weiss nicht mehr, wo ich es nun fand. Egal.

Ich wusste genau, was ich erreichen wollte mit dem Projekt: Ich wollte KooperationspartnerInnen finden, die einen Klangaspekt aufgreifen möchten. Durch die verschiedenen Aspekte soll den Menschen die Vielschichtigkeit von Klang aufgezeigt werden. Klang soll nicht nur hörbar, sondern erlebbar, spürbar werden.

Von nun an ging's vorwärts. Ausschreibung im Tagblatt, Ausschreibung im Internet, Ausschreibung an verschiedenen Schulen. Und fast jeden Tag erlebte ich einen kleinen Erfolg: Immer wieder meldeten sich Leute. Das Verhandeln begann. Ich pries mein Thema an, als wäre es eine neue Frucht aus dem Süden, die noch nie jemand zuvor gegessen hatte. Ich kam mit vielen Leuten in Kontakt und traf Profis, die mir viel zum Thema erklären konnten. Ich las und las und informierte mich und hörte mich um.. Eine grosse Hilfe war die regelmässige Rücksprache mit Cornelia. Ihre Erfahrungen und kritischen Fragen verhalfen mir immer wieder zu einem Vorwärtsschritt. Ausserdem kennt sie ein paar wertvolle Motivationstricks, wenn sich die Arbeit nicht vom Fleck zu bewegen scheint.

Verhandeln, motivieren, loslassen, verwerfen, neu definieren, nachhaken:

So entwickelte sich langsam ein kleines Veranstaltungsprogramm. Bunt gemischt und ziemlich viel versprechend.

Marimbakonzert, Zitat-Ausstellung, Klanginstallation, Stimmworkshop, Stimmimprovisation, Klangerlebnis mit dem Körpermonochord...neugierig? Ich heisse sie herzlich willkommen auf der Entdeckungsreise durch die Welt der Klänge!

Stephanie Oldani

7. Oktober 2004, Die Nacht, die eine Stunde länger dauert

15 Autorinnen und Autoren* bestreiten am Samstag, 30. Oktober, die Veranstaltung „Die lange Nacht kurz lesen“. Architekt, Sekretärin, Therapeutin oder Vertreter sind oder waren die Männer und Frauen in ihren ursprünglichen Berufen, bevor sie zu TextarbeiterInnen wurden.

Der Anlass ist von langer Hand vorbereitet. Seit dem Spätherbst 2003 sind Dutzende von Stunden Schreibearbeit geleistet, einige Planungssitzungen durchgeführt, Beziehungsnetze für die praktische Mithilfe am Anlass aktiviert worden. Und dies alles auf freiwilliger Basis. Antrieb war und ist die Fähigkeit zu schreiben, sowie die Freude und Lust, die entstandenen Produkte einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Das Material, mit dem gearbeitet wurde, ist die Sprache, das Wort, der Text. Es werden Geschichten durch die Gänge hallen, Gedichte ins Dunkel leuchten, Prosatexte zu hören sein,



18/20

und es wird auch eine Textbaustelle da sein, an der das Publikum aktiv mitbauen kann. Wir freuen uns auf reges Interesse, auf Ihren Besuch

31. August 2004, Heimat verdichtet

"Seine Heimat sei
sagte der Bahnhofvorsteher
Ankunft und Abfahrt der Züge"
(Nr 5 aus 100 Epigrammen zum Thema Heimat von Al Imfeld)

Seit drei Wochen arbeiten drei junge Menschen neu im Zentrum Karl der Grosse: Stephanie Oldani absolviert als Studierende der Hochschule für Soziale Arbeit Luzern ihr Praktikum, Adriana Rapold leistet auf dem Sekretariat ihr zweites Jahr ihrer kaufmännischen Ausbildung und Michelle Siegfried hat ihr Einsatzjahr im Rahmen des Job-Plus-Programms im Restaurant Karl begonnen. Berufseinstieg als Weichenstellung: herzlich willkommen!

Im Zentrum Karl der Grosse erfährt "Heimat" Verdichtung: Sie ist erlebbar, in unterschiedlichsten Zusammenhängen – das "Woher" und das "Wohin" in dieser Stadt wird zum Thema, in Beteiligungs- und Kokreationsprozessen entsteht Gemeinsames, Neues. Im Zentrum Karl der Grosse wird laut gedacht, was im schnellen Alltag kaum Platz und Gehör findet. StadtbewohnerInnen werden zu Koproduzentinnen und Koproduzenten öffentlicher Leistung.

So am 16. September, wenn der Schreibwettbewerb "Ein Tag im Leben" die krönende Jurierung erlebt: Über hundert Beiträge von Menschen zwischen 9 und 70 Jahren aus den unterschiedlichsten Umfeldern mit unterschiedlichsten Porträts: Eltern über ihre Kinder, Erwachsene über ihre alten Eltern, über Menschen mit Behinderungen, AussenseiterInnen, Menschen in der Illegalität.

So auch im Projekt "Flüchtige Heimat": Eine Einladung an Menschen verschiedener Nationalitäten, die sich mit dem Begriff "Heimat" auseinandersetzen wollen. Das Projekt wird in allen Sprachen der beteiligten Menschen kommuniziert und lädt dadurch nochmals breitere Kreise zum Mitdenken, Mitmachen ein. Informationen dazu, über die offene Arbeit im Zentrum Karl der Grosse und über die aktuellen Beteiligungsangebote auf unserer neuen Website. Dort findet sich auch mehr über die Räume im Zentrum und die Möglichkeit, diese für eigenes Engagement zu nutzen – und über das Restaurant KARL.

15. Juli 2004, Was bedeutet Heimat

Was bedeutet Ihnen Heimat? Wie drückt sich Heimat für Sie im Alltag aus? Welcher Gegenstand verkörpert für Sie Heimat, verbindet Sie mit Ihrer Geschichte, Ihrer Tradition? Zu diesen Fragen wird im Zentrum Karl der Grosse am Samstag, 27. November die Ausstellung "Flüchtige Heimat II" eröffnet, eine Ausstellung Textbildern mit Fotos von diesen Gegenständen und persönlichen Texten dazu, gestaltet von der Fotografin Katrin Simonett. Sie sind eingeladen, sich an dieser Ausstellung mit Ihrem Beitrag zu beteiligen. Wir bieten



19/20

dazu zwei Informationsveranstaltungen an:
Donnerstag, 26. August, 18 Uhr und
Dienstag, 31. August, 19.30 Uhr

1. Juli 2004, Ein Tag im Leben

Die Ausstellung "Flüchtige Heimat II" nimmt die Arbeiten von "Flüchtige Heimat I" auf: Bilder von Gegenständen, die Flüchtlinge aus Kosova mitnahmen und die ihnen heute ein Stück Heimat bedeuten: ein Buch, ein Brottuch, ein Löffel – und die Geschichte dazu. "Flüchtige Heimat" ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Verein Korza und dem Zentrum Karl der Grosse. Korza bezweckt den kulturellen Austausch und die Verständigung zwischen kosovo-albanischer und schweizerischer Bevölkerung.

1. Juli 2004, Ein Tag im Leben

Der Einsendeschluss für den Schreibwettbewerb "Ein Tag im Leben" ist abgelaufen – mit einem grossartigen Rücklauf. Die Jury, Guido Mingels (Redaktor DAS MAGAZIN), Stefan Keller (Redaktor WOZ und Buchautor) und Cornelia Jacomet (Programm- und Projektverantwortliche Zentrum Karl der Grosse) zieht sich zur Lektüre zurück, und am Donnerstag, 16. September, 19.30 Uhr findet die öffentliche Lesung des prämierten Textes statt und weitere 19 Texte werden ausgestellt.

6. April 2004, Ausschreibung: Thema Geld

"Wenn Sie denken, Geld hat nichts mit Emotionen zu tun, dann versuchen Sie einmal, eine 100-Franken-Note zu zerrei-

sen", so die Werbung einer Bank. Geld bewegt sehr viele Menschen. Und zwar nicht nur jetzt, in einer politisch brisanten, von Rezession und Abbau geprägten Zeit.

Wir möchten über Geld sprechen. Mit Ihnen. Wir sind interessiert an KooperationspartnerInnen, die Aspekte zum Thema aufgreifen möchten und Lust haben, etwas Neues, Gemeinsames zu realisieren und mit vereinten Kräften ein grosses Publikum anzusprechen. Wir bieten Zusammenarbeit und Infrastruktur.

Durchgeführt haben wir bereits sechs literarische Lesungen über Mittag ("High Noon") unter dem Motto "Geld oder Leben" in der Zeit vom 26. Februar bis 1. April 04

Folgende Veranstaltungen – in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum des Sozialdepartements der Stadt Zürich ISZ – wurden bereits durchgeführt:

Donnerstag, 22. April "Wer ist schuld an den Schulden?"

Donnerstag, 13. Mai: "Wie kann ich meine Ausbildung finanzieren?"

Donnerstag, 10. Juni: "Zukunft unserer Altersvorsorge I: Wer kann sich eine Frührentierung leisten?"

Mittwoch, 30. Juni: "Zukunft unserer Altersvorsorge II: Arbeiten bis 70?"

2. März 2004, Leben erzählen: Die Veranstaltungsreihe

Die Prospekte der Veranstaltungsreihe „Leben erzählen“ werden geliefert. Voll Erwartung reissen wir die Kartonschachtel auf: Ist alles in Ordnung, Daten korrekt, die Farben so, wie wir sie uns vorgestellt haben? Befriedigung stellt sich ein. Einmal mehr halten wir ein Produkt in Händen, das nur entstehen konnte, weil Frauen und Männer, Organisationen und Vereine



20/20

mit uns eine Kooperation eingegangen sind und ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Zeit uns zur Verfügung stellen.

„Leben erzählen“, den Themen Biografie und Autobiografie gewidmet, nimmt einen Trend auf. Die Veranstaltungen bieten aber vor allem zahlreiche Gelegenheiten, sich aktiv oder passiv, selbsttätig, zuhörend oder zusehend mit dem eigenen Leben und dem anderer auseinander zu setzen. Und setzen dabei das um, was den Auftrag des Zentrums Karl der Grosse ausmacht: Begegnungsmöglichkeiten anbieten, Eigeninitiative unterstützen, Kunst erleben lassen und Kreativität fördern. Mit Ihnen können wir diesen Auftrag erfüllen: indem Sie unsere Ideen aufgreifen und das Angebot zur Kooperation nutzen.

Die Reihe „Leben erzählen“ vertieft einen Aspekt der Lebenszeit – dem Thema, dem wir nun schon das zweite oder wenn wir die Vorbereitungsarbeiten einbeziehen, das dritte Jahr nachgehen. Damit meinen wir auch: Werte suchen, Grenzen überwinden, Neues wagen, Eigenverantwortung übernehmen, die die Verantwortung für andere mit einschliesst. Mit den Worten von Monika Stocker: „Für mich ist Sozialpolitik die Vision von sicherem und menschlich verbindendem Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft – immer wieder auszuhandeln, zu erstreiten, zu gestalten.“ (Edition Sozialpolitik Nr 3, 1999)

Den Horizont öffnen wir weit. Die Veranstaltung mit dem Titel „Zwischen Aufbruch und Resignation, Biografien in Krisengebieten“ am 17. März führt nach Afghanistan und Osteuropa.

Und am selben Abend laden wir zum Apéro um 18.00 Uhr ein. Wir möchten die Freude mit Ihnen teilen. Alles weitere im Programm.